

Drucksache 18/5948

Kleine Anfrage

der Abg. Monika Lentz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 11.07.2012

betreffend Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt in Hessen

und

Antwort

des Sozialministers

**Vorbemerkung der Fragestellerin:**

Die Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt sind Bestandteil der Interventionskette bei häuslicher Gewalt. Sie sind Bindeglied zwischen schnell greifenden und kurzfristig wirkenden polizeilichen Eingriffbefugnissen und mittelfristig wirkenden zivilrechtlichen Schutzmöglichkeiten. (aus: Standards für hessische Interventionsstellen, Empfehlung des Fachbeirats der Landeskoordinierungsstelle im Rahmen der Aktualisierung des hessischen Landesaktionsplans)

**Vorbemerkung des Sozialministers:**

Die Hessische Landesregierung hat sich mit der Verabschiedung des Aktionsplans zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich, in erster Auflage vom November 2004 und zweiter Auflage vom September 2011, zum Ziel gesetzt, Hilfe und Schutz vor Partnergewalt bedarfsgerecht in angemessener Form und im notwendigen Umfang bereitzuhalten. Interventionsstellen spielen in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle. Unter „Interventionsstelle“ ist die auf die Partnergewalt spezialisierte Beratung zu verstehen, die pro-aktiv ausgerichtet ist. Die Interventionsstelle geht, nachdem sie von der Polizei oder anderweitig von einer Misshandlung in der Partnerschaft erfährt, von sich aus auf die von Gewalt Betroffenen zu, um sie über das Spektrum an Unterstützung und Schutz zu informieren. In der Regel erfolgt der Kontakt telefonisch.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Hessischen Minister der Justiz, für Integration und Europa wie folgt:

**Frage 1. Wie viele Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt gibt es in Hessen insgesamt zum Stichtag 01.03.2012?**

Zum Stichtag 01.03.2012 gab es 30 Einrichtungen, weitgehend in freier Trägerschaft. In zwei Fällen werden die Interventionsstellen durch Behörden verantwortet (Jugendamt Wiesbaden und Jugendamt Rheingau-Taunus-Kreis). Im Übrigen wird auf die Beantwortung zu Frage 2 (Tabelle 1 und 2) verwiesen.

**Frage 2. In welchen Kommunen gibt es diese Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt?**

Die Frauenunterstützungseinrichtungen haben landesweit mit dem Aufbau der proaktiven Beratung nach einem Polizeieinsatz mit Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes 2002 begonnen. Die zugehende Interventionsarbeit wurde in Hessen in Ergänzung zu dem bereits bestehenden Angebot der Frauenberatungsstellen, den Frauenhäusern und anderen Frauenunterstützungseinrichtungen aufgebaut (Tabelle 1). Später kamen andere Konstellationen hinzu (Tabelle 2).

Interventionsstellen in Hessen in Trägerschaft der Frauenschutzeinrichtungen:

Nr. /Anzahl	Stadt/Landkreis	Träger / Standort
1	Stadt Darmstadt	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Haus für Frauen und Kinder, Darmstadt
2	Stadt Frankfurt am Main	Beratungs- u. Interventionsstelle, Frankfurt
3		Beratungs- u. Interventionsstelle, Frankfurt
4		Beratungsstelle Frauennotruf, Frankfurt
5	Stadt Offenbach	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Offenbach
6	LK Darmstadt-Dieburg	Frauenberatungs- und Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Dieburg
7	LK Groß-Gerau	Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Interventionsstelle, Frauen helfen Frauen e.V., Groß-Gerau
8	Hochtaunuskreis	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Oberursel
9	Main-Kinzig-Kreis	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Wächtersbach
10		Psychosoziale Beratungsstelle u. Interventionsstelle für Frauen Frauen helfen Frauen e.V., Hanau
11	Main-Taunus-Kreis	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen MTK e.V., Hofheim
12	Odenwaldkreis	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Odenwälder Frauenhaus e.V., Erbach

13	LK Offenbach	Notruf für misshandelte Frauen, Frauenberatungs- u. Interventionsstelle, Frauen helfen Frauen e.V., Rodgau
14	Rheingau-Taunus-Kreis (Arbeitsteilung – s. Tabelle 2, Nr. 28)	Interventionsstelle Haus für Frauen in Not, Caritasverband e.V., Bad Schwalbach
15	Wetteraukreis	Beratungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Friedberg
16		Frauennotruf und Interventionsstelle Wetterau e.V., Nidda
17	LK Gießen	Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt Sozialdienst Kath. Frauen e.V., Gießen
18	Lahn-Dill-Kreis	Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt Frauen helfen Frauen e.V., Wetzlar
19	LK Marburg-Biedenkopf	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Marburg
20	LK Fulda	Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch Interventionsstelle gegen Gewalt an Frauen Sozialdienst Katholischer Frauen e.V., Fulda
21	LK Hersfeld-Rotenburg	Beratungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Bad Hersfeld
22	Schwalm-Eder-Kreis	Interventionsstelle AWO-Frauenhaus Schwalm-Eder-Kreis, Homberg-Efze
23	LK Waldeck-Frankenberg	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Bad Wildungen
24	Werra-Meißner-Kreis	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Frauen für Frauen im W-M-K e.V., Eschwege

– Tabelle 1 – Quelle: Hessisches Sozialministerium

Andere Beratungsangebote mit pro-aktivem Ansatz:

25	LK Bergstraße	Zusammenschluss aus mehreren Beratungseinrichtungen in Bensheim
26	LK Kassel / Stadt Kassel	Kooperatives Gewaltinterventions-Programm Region Kassel (KAIP – Region Kassel): In der Region Kassel ist die pro-aktive Beratung im Polizeipräsidium angesiedelt. Frauenhaus LK Kassel, Frauenberatungsstelle FIF e.V., Kasseler Hilfe e.V., Diakonisches Werk, PP Nordhessen arbeiten als Team und bieten vier Mal wöchentlich im Wechsel zwei Stunden Beratung an. Eine männliche Fachkraft steht für die Täteransprache und zum Erstkontakt mit den Beschuldigten zur Verfügung.
27	LK Limburg-Weilburg	Opferberatungsstelle Limburg e.V.
28	Rheingau-Taunus-Kreis (Arbeitsteilung – s. Tabelle 1, Nr. 14)	Für Frauen mit Kindern übernimmt das örtlich zuständige Jugendamt die pro-aktive Beratung; Frauen ohne Kinder werden von der Frauenberatungsstelle des Caritasverbandes e.V. beraten.
29	Stadt Wiesbaden	Trägerübergreifendes Projekt „Wiesbadener Interventionsstelle für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind“: Diakonisches Werk Wiesbaden, Opfer- und Zeugenhilfe, AWO-Kreisverband Wiesbaden, Polizeipräsidium

30	Vogelsbergkreis	Fachstelle für Frauen (und Kinder) in Not, angesiedelt im Amt für Soziale Sicherung, Lauterbach
----	-----------------	---

- Tabelle 2 – Quelle: Hessisches Sozialministerium

**Frage 3. Wie bzw. durch wen werden die Interventionsstellen finanziert? (Bitte einzeln nach Interventionsstelle auflisten)**

Die Interventionsstellen wurden 2010 mit 145.898,10 € und 2011 mit 152.398,10 € Landesmitteln gefördert. Die Landesförderung der einzelnen Stellen stellt sich wie folgt dar:

Nr. / Anzahl	Stadt/Landkreis	Träger / Standort	Förder-summe 2010	Förder-summe 2011
1	Stadt Frankfurt am Main	Beratungs- u. Interventionsstelle, Frankfurt	5.000,00	5.000,00
2		Beratungs- u. Interventionsstelle, Frankfurt	5.000,00	5.000,00
3		Beratungsstelle Frauennotruf, Frankfurt	5.000,00	5.000,00
4	Stadt Wiesbaden	Wiesbadener Interventionsstelle für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, Wiesbaden	3.500,00	10.000,00
5	Main-Taunus-Kreis	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen MTK e.V., Hofheim	10.610,00	10.610,00
6	Odenwaldkreis	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Odenwälder Frauenhaus e.V., Erbach	1.666,15	1.666,15
7	Rheingau-Taunus-Kreis	Interventionsstelle Haus für Frauen in Not, Caritasverband e.V., Bad Schwalbach	13.900,00	13.900,00
8	Lahn-Dill-Kreis	Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt Frauen helfen Frauen e.V., Wetzlar	13.900,00	13.900,00
9	LK Fulda	Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch Interventionsstelle gegen Gewalt an Frauen Sozialdienst Katholischer Frauen e.V., Fulda	29.200,00	29.200,00
10	LK Hersfeld-Rotenburg	Beratungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Bad Hersfeld	7.959,00	7.959,00
11	Schwalm-Eder-Kreis	Interventionsstelle AWO-Frauenhaus Schwalm-Eder-Kreis, Homberg-Efze	20.000,00	20.000,00
12	LK Waldeck-Frankenberg	Frauenberatungs- u. Interventionsstelle Frauen helfen Frauen e.V., Bad Wildungen	10.000,00	10.000,00
13	Vogelsberg-kreis	Fachstelle für Frauen (und) Kinder in Not, Amt für Soziale Sicherung	20.162,95	20.162,95
<b>Gesamtfördersumme</b>			<b>145.898,10</b>	<b>152.398,10</b>

- Tabelle 3 – Quelle: Hessisches Sozialministerium

**Frage 4. Wie viele und welche Fachkräfte arbeiten in den Interventionsstellen (Bitte einzeln nach Interventionsstellen auflisten)?**

Der Landesregierung liegen keine differenzierten Daten über die Personalausstattung der Interventionsstellen vor.

**Frage 5. Arbeiten alle Interventionsstellen "pro-aktiv"?**

**Frage 6. Welche Interventionsstellen arbeiten nicht "pro-aktiv" und wie bewertet die Landesregierung dies?**

Die Fragen 5 und 6 werden wie folgt gemeinsam beantwortet:

Alle Interventionsstellen arbeiten „pro-aktiv“.

**Frage 7. Hält die Landesregierung die finanzielle Ausstattung der Interventionsstellen für bedarfsgerecht und ausreichend?**

**Frage 8. Wenn nein, welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, eine flächendeckende Finanzierung zu erreichen?**

Die Fragen 7 und 8 werden wie folgt gemeinsam beantwortet:

Neben der pro-aktiven Beratung für die von Gewalt Betroffenen ist es Ziel der Interventionsstellen, die Kooperation im örtlichen Netzwerk durch engmaschige Kommunikation effektiver und effizienter zu gestalten. Den Kommunen gelingt der Aufbau neuer Kooperationen zwischen spezialisierten Fachberatungsstellen und den verantwortlichen öffentlichen Behörden, bisher insbesondere Jugendamt, Gesundheitsamt und Fachkommissariaten der Polizei, beispielsweise in Wiesbaden, wo die Interventionsstelle zwischenzeitlich abwechselnd von drei freien Trägern mit einschlägiger Fachkompetenz und der für häusliche Gewalt zuständigen Einheit der Polizei in Räumlichkeiten der Polizei besetzt wird. Eine ähnliche Konstellation bewährt sich in Bensheim und in der Region Kassel.

Ein weiteres Beispiel für das Zusammenwachsen von fachlichen Kompetenzen stellt das Modellvorhaben Schutzambulanz Fulda dar. Als Einheit des Gesundheitsamtes des Landkreises Fulda, deren Kernaufgabe die gerichtsverwertbare Dokumentation von Gewaltfolgen ist, ermöglicht sie eine Koordination der gesundheitlichen Versorgung und der psychosozialen Begleitung. Von Beginn des Modellversuchs an arbeitet die Schutzambulanz Hand in Hand mit der örtlichen Interventionsstelle wie auch mit anderen Unterstützungseinrichtungen, um den Weg zu bedarfsgerechter Hilfe zu ebnen. Die Aufnahme im Jahr 2011 von zwei Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle und des Frauenhauses jeweils mit einer halben Stelle in das Team der Schutzambulanz Fulda stärkt diese Zusammenarbeit.

Zusätzliche Synergien werden sich bei der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes ergeben, das zum 01.01.2012 in Kraft getreten ist. So insbesondere im Bereich der Frühen Hilfen und der lokalen Vernetzungsstrukturen im Kinderschutz, die eine elementare Rolle in der Primärprävention spielen.

**Frage 9. Wie ist die Arbeit der Interventionsstellen mit der Landeskoordinierungsstelle vernetzt und welche Unterstützungsleistungen bietet die Landeskoordinierungsstelle?**

Die im Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa angesiedelte Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt klärt durch Öffentlichkeitsarbeit über die Problematik der häuslichen Gewalt auf und vernetzt die damit professionell befassten Stellen u.a. durch interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen. Nationale und internationale Erfahrungen belegen, dass Erfolge bei der Bekämpfung von häuslicher Gewalt nur in einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit zu erringen sind.

Die Landeskoordinierungsstelle arbeitet eng mit den Interventionsstellen zusammen. Die Strukturen sind wie folgt: Die Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt“ des Landespräventionsrats Hessen, welche ebenfalls an das Hessische Ministerium der Justiz, für Integration und Europa angegliedert ist, fungiert als Sachverständigenbeirat der Landeskoordinierungsstelle und berät sie in fachlichen Fragen. In der Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt“ ist auch eine Vertreterin der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen vertreten.

Die mit häuslicher Gewalt befassten Fachstellen, zu denen die Interventionsstellen gehören, werden durch fachliche Empfehlungen und durch interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen der Landeskoordinierungsstelle bzw. der o.a. Arbeitsgruppe unterstützt.

So wurden im Herbst 2009 Empfehlungen im Hinblick auf "Standards für Hessische Interventionsstellen: Intervention, Beratung und Opferschutz bei häuslicher Gewalt" herausgegeben.

Darüber hinaus hat die Landeskoordinierungsstelle am 9. November 2009 ein Treffen mit den örtlichen Arbeitskreisen gegen häusliche Gewalt veranstaltet, dessen Schwerpunktthema sich mit den Interventionsstellen beschäftigte.

Unter Mitwirkung der Landeskoordinierungsstelle hat die Arbeitsgruppe "Häusliche Gewalt" Empfehlungen für die Hessische Landesregierung vorgelegt, aufgrund derer der 2. Aktionsplan des Landes Hessen zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich am 12. September 2011 durch das Kabinett verabschiedet wurde.

Auf der Internetseite der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt [www.lks.hessen.de](http://www.lks.hessen.de) sind über die genannten Punkte viele weitere Informationen abrufbar. So findet sich auf dieser Homepage auch eine Hessenlandkarte, in der die Interventionsstellen und ihre Arbeitsweise (z.B. pro-aktiv) verzeichnet sind.

Wiesbaden, 02.10.2012



Stefan Grüttner

Staatsminister